

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 36

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

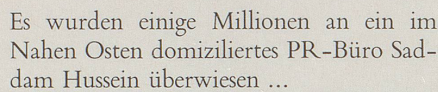
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

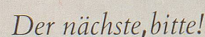
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neue Parteipräsident Peter Bodenmann weiss, wie die SP gefördert werden muss: Man nehme den Bund und lasse ihn zahlen. Sein Vorgänger Helmut Hubacher musste erleben, wie die Partei bei den letzten Nationalratswahlen ins historische Tief geriet. Bodenmann aber wird mit Bundeshilfe durchstarten zu neuen Höhenflügen. Die recht mühselige Bewältigung der Fichenaffäre (Einsicht – keine Einsicht – Einsicht etc.) hilft ihm dabei. Dadurch kann Bodenmann seine Basis mobilisieren. Und Genosse (oder heisst es jetzt «Kollege»?) Otto Stich liess auch mitteilen, was ihm die Parteiförderung wert war: Bisher hat die Bewältigung der Fichenaffäre 50 Millionen gekostet. Bodenmanns Millionen.

Früher hatte die Elektrowirtschaft jeweils Mühe, vor Abstimmungen ihre Mittel optimal zu verteilen. Vor dem Urnengang vom 23. September gegen die Ausstiegs- und Moratoriumsinitiative ist ihr aber jetzt der rettende Einfall gekommen.



Man müsste einen Lehrstuhl schaffen für ein Kadermitglied der Schweizerischen Bankgesellschaft. Denn die wahren Ökologen in diesem unserem Lande sitzen bei den Banken. An der Medienkonferenz zur Rechtfertigung der Hyporunde verkündete das Kadermitglied, noch immer gehe es den Bürgern dieses Landes so gut, dass sie mit Autos herumfahren könnten. Warum also wurde der Hypozins erhöht? Um die liebe Umwelt zu schonen. Die Banken haben bei ihren Entscheidungen wirklich nur das höhere Landesinteresse im Auge. Vielen Dank der Bank!



Man kann lästern, wie man will: Der Kurt Waldheim hat's geschafft. Die Österreicher sind frei. Und was tut die Schweiz? Nichts. Dabei hätte sie einen Mann, der wirklich weiss, wie man mit Diktatoren umgeht: Es war der ehemalige Aussenminister Pierre Aubert, der just in jener Woche beim rumänischen Diktator Ceausescu weilte, als das Schweizer Parlament eine geharnischte Resolution gegen ihn verabschiedete. Lisette fordert: Schickt Aubert in die Wüste – pardon, in den Irak.

TV-Programmchef Peter Schellenberg kann einen nigelnagelneuen Erfolg buchen. Es ist ihm gelungen, ein neues Schlafmittel zu kreieren. Notabene ganz ohne Gentechnologie. Eine reife Leistung. Die neue Sendung hat eigentlich nur den falschen Namen. Sie sollte heissen: «Gähn vor 10.»

Bevor die Landesregierung zu ihren weissen Ratschlüssen gelangt, pflegt sie ein Vernehmlassungsverfahren durchzuführen. Je nach Ergebnis fährt danach der Bundesrat ohnehin so fort, wie er es immer schon gewollt hat. Dieses kluge System soll nun auf eine neue Grundlage gestellt werden: Es wurde beschlossen, ein Vernehmlassungsverfahren über das Vernehmlassungsverfahren durchzuführen. Klare Richtlinien dazu wurden abgeschickt. Um die Adressaten nicht in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen, wurden die Richtlinien so ausgestaltet, dass jeder glauben kann, was er will: Der Leser darf selber wählen, welcher Satz der richtige ist: 1. Es wird in Zukunft mehr Vernehmlassungen geben. Oder: 2. Es wird in Zukunft weniger Vernehmlassungen geben. Es heisst nämlich in der Mitteilung der Bundeskanzlei: «Gegenstand von Vernehmlassungen sollen ausser Verfassungsartikeln, Gesetzen und Verordnungen neu auch Berichte, Konzepte und Expertisen sowie bedeutende Kampagnen sein.» Und weiter unten: «Damit soll eine allzu grosse Zahl von Vernehmlassungen vermieden werden.» Damit ist gewiss alles klar.

Lisette Chlämmerli

Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter
Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter
Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter
Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter
**in einer tierisch ernsten Zeit
eine satirisch heitere
Zeitschrift.**
Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter
Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter
Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter
Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter
Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter Nebelspalter